

Utopien: Nichts muss so bleiben, wie es ist...

Di, 8. Juni 2010

Inge Kirsner

„Von ‚Metropolis‘ bis ‚Solaris‘. Der Überschuss cineastischer und literarischer Utopien, sichtbar gemacht am Thema der Stadt“

Inge Kirsner war seit Wintersemester 2006/07 Juniorprofessorin für Praktische Theologie mit dem Schwerpunkt Kybernetik, Kirche und Öffentlichkeit, Kirche und Medien an der Universität Hamburg, davor Referentin für Erwachsenenbildung, Pfarrerin und Religionslehrerin in Stuttgart, seit kurzem wieder in Stuttgart.

In Ihrem Vortrag stellte Frau Kirsner einige cineastische und literarische Utopien am Thema der Stadt vor. Sie spannte den Bogen von Thomas Morus philosophischen Dialog „Utopia“ über „Earth Song“ (Michael Jackson), „Metropolis“ (Fritz Lang), „Himmel über Berlin“ (Wim Wenders), „City of God“ (Fernando Mereilles), Gotham City („Dark Knight“, Christopher Nolan), Babylon – New York („Mary“, Abel Ferrara) bis zum „Solaris“ (nach dem Sciene-Fiction-Roman von Stanislaw Lem, das 1972 von Andrej Tarkowskij und 2002 von Steven Soderbergh verfilmt wurde) und somit von der Utopie zur Atopie.

Im Mittelpunkt des Vortrages stand der Traum von der Stadt als Ort des Glücks, der unbegrenzten Möglichkeiten und der Sozialutopie - die Stadt als Zufluchtsort, aber auch als ein Ort der Bedrohung für das Leben und als ein Ort des Scheiterns menschlicher Hoffnungen. Bedeutet bessere Stadt auch ein besseres Leben und kann dort die Erlösung bzw. die Rettung für die Menschheit stattfinden?

Der Vortrag war insbesondere vor dem Hintergrund der zunehmenden Urbanisierung der Weltbevölkerung interessant.

*Khatuna Tchanturia
für die Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg*